

Schulrat Johann Kraßnig,

Direktor des k. k. Staats-Gymnasiums in Nikolsburg 1881–1901.

Ein Gedenkblatt der Anstalt.

Mit dem 28. Februar 1901 trat Schulrat Johann Kraßnig, der vierte in der Reihe der Direktoren des k. k. Staatsgymnasiums in Nikolsburg, nach 37 $\frac{1}{2}$ jähriger Lehrtätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand, nachdem er durch volle 2 Dezennien die hiesige Anstalt mit ebenso viel Wohlwollen für Lernende und Lehrende als Umsicht und Geschick geleitet hatte.

Kraßnig war im Jahre 1841 zu Hermagor in Kärnten als Sohn eines k. k. Gerichts-Aktuars geboren. Mit 9 Jahren trat er in die I. Klasse des damaligen Gymnasiums der Benediktiner zu Klagenfurt, wo er im Jahre 1858 die Maturitätsprüfung ablegte. In den folgenden Jahren studierte er an der Wiener Universität unter den Professoren Bonitz, Vahlen und Hoffmann klassische Philologie, beschränkte sich jedoch gemäß seiner ganzen Geistesrichtung nicht auf diese beiden Fächer, sondern hörte mit nicht minderem Eifer Vorlesungen über Germanistik und Philosophie. Schon als jungem Gymnasiasten schwebte ihm als Lebensziel der Beruf des Lehrers vor; bestimmend in dieser Wahl war besonders sein ehemaliger Lehrer am Gymnasium P. Karl Robida, der getreu den Überlieferungen des Ordens, dem er angehörte, bei seinen Schülern Liebe zu den alten Sprachen zu erwecken wußte. Lehren, anderen von dem Schatze seines Wissens mitteilen, war schon damals die ihn beseeligendste Lust. Nachdem er im Jahre 1863 die Lehramtsprüfung für Untergymnasien abgelegt hatte, trat er im Oktober desselben Jahres als Supplemt am k. k. Staatsgymnasium in Klagenfurt in den Schuldienst ein und diente in dieser Eigenschaft 3 Jahre. Im September des Jahres 1866 wurde er, nachdem er sich inzwischen die volle Lehrbefähigung erworben hatte, zum wirklichen Lehrer am Landes-Realgymnasium in Leoben ernannt; in dieser Eigenschaft wirkte er bis zum Jahre 1869. Mit 1. Oktober dieses Jahres übernahm er zunächst in provisorischer Eigenschaft, vom Jahre

1872 als Direktor die Leitung des k. k. Staatsgymnasiums in Villach und verblieb in dieser Stellung bis zum Jahre 1881. Gleichzeitig versah er das Amt eines k. k. Bezirksschulinspektors für den dortigen Bezirk (Villach-Paternion) und erhielt für seine ersprießliche Dienstleistung die Anerkennung des Landesschulrates. Im Jahre 1879 wurde er von der Zentral-Kommission zur Erforschung und Erhaltung von Baudenkmalern zum korrespondierenden Mitgliede ernannt. Nach 11 $\frac{1}{2}$ jähriger, wiederholt vom Landesschulrate belobter Tätigkeit als Direktor des k. k. Staatsgymnasiums in Villach wurde er im Jahre 1881 zum Direktor des Staatsgymnasiums in Nikolsburg ernannt. Am 1. März 1881 trat er sein Amt in Nikolsburg an und wirkte hier in segensreicher, zu wiederholten Malen belobter Weise, die auch in der Verleihung des Schulrattitels (1892) und der VI. Rangklasse (1900) ihren Ausdruck fand, durch volle 20 Jahre bis zum 28. Februar 1901, mit welchem Tage Schulrat Kraßnig unter dem Ausdrücke der Allerhöchsten Anerkennung für seine vieljährige, pflichteifrige und ersprießliche Dienstleistung auf eigenes Ansuchen in den dauernden Ruhestand versetzt wurde.

Schulrat Kraßnig war ein Mann von allseitiger Bildung und scharfem Verstande, für alles Schöne und Gute begeistert, ein Freund der Jugend, der gegen ihre Fehler nicht nur, wo es nötig war, die Strenge des Erziehers anzuwenden wußte, sondern noch öfter durch väterliches Wohlwollen und Mahnung sie zum Pflichteifer und zur Besserung zu leiten verstand. Darum bewahren ihm auch seine Schüler eine dankbare Erinnerung. Gegen die seiner Leitung unterstehenden Lehrer war Schulrat Kraßnig ein wohlwollender und gerechter Vorgesetzter.

Als Lehrer des Lateinischen und Griechischen trat Kraßnig für eine Lehrmethode ein, welche durch Vorführung und Einprägung der fertigen Wort- und Satzformen eine unmittelbarere Aneignung der klassischen Sprachen ermöglicht, als es durch den regelhaften Vorgang, durch Zergliedern und Konstruieren geschieht. Zahlreiche mündliche Übungen im Anschlusse an die Formen und den Stoff der Lektüre, bestimmt, recht kräftig auf das Gehör zu wirken, dienten diesem Zwecke. Doch verkannte er keineswegs den großen Wert der zergliedernden Methode als sprachliches und logisches Bildungsmittel, betrachtete diese aber nicht als das unentbehrliche Mittel zur raschen Erlernung, sondern als Mittel zur Beurteilung des Baues einer Sprache (welchen Zweck ja auch die Grammatik der Muttersprache hat), als Disciplin für sich. Daher ließ er mit Ausnahme der bekannten Fälle, in denen Regel und Analyse zur Aneignung der Formen kaum entbehrlich sind, die Formulierung der Sprachgesetze erst auf die vollzogene Aneignung der Formen folgen. Auch glaubte Kraßnig nicht jeden Satz des lateinischen und griechischen Klassikertextes in das Deutsche übersetzen lassen zu müssen, einen so großen Wert er auch auf eine sinngetreue und gute Übersetzung legte. Doch wurde die Übersetzung nie unterlassen, wo der Satzbau oder Schwierigkeiten in der begrifflichen Deckung die Übersetzung als eine besonders der Muttersprache selbst und der Gewandtheit im sprachlichen Ausdrücke zustatten kommende Übung erscheinen ließen.

Nicht nur als Schulmann, dem der Unterricht und die Erziehung der seiner Anstalt anvertrauten Jugend über alles ging, leistete Kraßnig Hervorragendes, er war auch bestrebt, die Erfahrungen, die er beim

Unterrichte gewonnen, und die Früchte seines Nachdenkens für andere nutzbar zu machen*).

Heute genießt Schulrat Johann Kraßnig, nach fast 38jähriger Lehr- und Amtstätigkeit 'rude donatus' die wohl verdiente Muße nach einer reichen und unermüdlichen Wirksamkeit. Die Anstalt, an der er solange gewirkt, die Schüler, die seiner Fürsorge durch so lange Jahre anvertraut waren, die Lehrer, denen er ein wohlwollender Freund war, sie alle rufen ihm den Wunsch in weite Ferne nach, er möge sich noch viele Jahre geistiger Frische und körperlicher Gesundheit erfreuen und der Zeit, die er in unserer Mitte verbrachte, ein freundliches Gedenken bewahren.

*) Außer mehreren patriotischen und andern Festgedichten veröffentlichte er:

1. Bildungswert der lateinischen und griechischen Sprache. Programm Leoben 1867, 1868.
 2. Lautlehre des deutschen Gailthaler Dialektes. Programm Villach 1870.
 3. Übersetzungen aus Horaz. Programm Nikolsburg 1886.
 4. Die Prinzipien des Schönen. Programm Nikolsburg 1890.
 5. Die Zeit- und Raumvorstellung. Programm Nikolsburg 1894.
 6. Zur Geschichte des Nikolsburger Gymnasiums. Programm Nikolsburg 1898.
 7. Das Übersetzen aus dem Lateinischen und Griechischen ins Deutsche. Wien 1883. Pichler.
 8. Lateinische Stilübungen. Nikolsburg 1900
- und außerdem noch eine stattliche Anzahl von Aufsätzen didaktischen Inhalts in Fachzeitschriften.

K. A. Schwertassek.

- XIX. 1892: R. Stiehlberger: Zur Behandlung der lateinischen Stilistik in den untersten Klassen des Gymnasiums.
- XX. 1893: Dr. E. Grünfeld: Über adjungierte Systeme simultaner linearer Differentialgleichungen mit einer unabhängig veränderlichen Größe.
- XXI. 1894: J. Kraßnig: Die Zeit- und Raumvorstellung.
- XXII. 1895: K. Böhm: Zu Grillparzers Metrik. I. Teil.
- XXIII. 1896: K. Böhm: „ „ „ II. „
- XXIV. 1897: 1. Dr. E. Grünfeld: Zur Theorie der algebraisch auflösbaren Gleichungen.
2. Hermann Schickinger: Die Gracismen bei Ammianus Marcellinus.
- XXV. 1898: 1. Zur Feier des 50. Jahres der Regierung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef I.
1. Festgedicht vom Direktor Joh. Kraßnig;
2. Lateinische Schulkomposition, gearbeitet am 26. V. 1898 von Schülern der VII. Klasse.
2. Gruß an die Gäste zum Gedächtnis des 25jährigen Bestandes des Staats-Gymnasiums, verf. vom Direktor Joh. Kraßnig.
3. Systematischer Katalog der Lehrerbibliothek des Staats-Gymnasiums in Nikolsburg, 1. Teil, verf. von Prof. Jos. Mayr.
- XXVI. 1899: Systematischer Katalog der Lehrerbibliothek des Staats-Gymnasiums in Nikolsburg, 2. Teil, verf. von Prof. Jos. Mayr.
- XXVII. 1900: Systematischer Katalog der Lehrerbibliothek des Staats-Gymnasiums in Nikolsburg, 3. Teil, verf. von Prof. Jos. Mayr.
- XXVIII. 1901: Dr. K. Zimmert. Elementare Formen des geographischen Wissens.
- XXIX. 1902: Dr. K. Zimmert: Tageno und der Brief Dietpolds, Bischofs von Passau.
-

- XIX. 1892: R. Sti
in den
- XX. 1893: Dr. E.
linearer
derliche
- XXI. 1894: J. Kra
- XXII. 1895: K. Bö
- XXIII. 1896: K. Bö
- XXIV. 1897: 1. Dr.
bare
2. Herr
Mar
- XXV. 1898: 1. Zur
Kais
2. Grun
Best
Joh.
3. Syst
Gym
Jos.
- XXVI. 1899: Syst
Gym
Jos.
- XXVII. 1900: Syst
Gym
Jos.
- XXVIII. 1901: Dr.
Wis
- XXIX. 1902: Dr.
Bisc

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale



einischen Stilistik

steme simultaner
abhängig verän-

ing.

gebraisch auflös-

en bei Ammianus

Sr. Majestät des

Kraßnig;
arbeitet am 26. V.
sse.
des 25jährigen
f. vom Direktor

othek des Staats-
verf. von Prof.

othek des Staats-
verf. von Prof.

es geographischen

Brief Dietpolds,

